

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 31 (1926-1927)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„O Vater, überm Firnengold,  
Sieh' an dein hungernd Kind,  
Und nimm mich in den Himmel auf,  
Wo meine Eltern sind!“  
So fleht das Kind, das bleiche Kind,  
Und liegt auf seinen Knien;  
Der Wanderstab entfällt der Hand,  
Es sinkt am Wege hin.

Doch er, der auch der Lilie gibt  
Ihr seidenweiches Kleid,  
Der Vater, der den Sperling nährt,  
Sieht an des Knaben Leid.  
Ein Bote Gottes nahet sich  
Dem Unterwaldnerland.  
Und schreitet rettend durch das Tal  
Und auf die Bergeswand.

Und wo ein arm verlassen Kind  
Nach seinen Eltern schreit,  
Legt er's an seine Vaterbrust  
Mit Himmelsfreundlichkeit:  
„Lasst sie zu mir, die Kleinen all!“  
So spricht er lieb und mild:  
Ja, Vater Pestalozzi war  
Des Heilands Spiegelbild.

Und rettend wallt er durch das Land  
Mit frohem Gottesmut,  
Da leitet ihn sein Pfad dahin,  
Wo uns're Waise ruht.  
Er schliesst den Knaben an sein Herz  
Und stärkt und tröstet ihn,  
Er führt ihn an der Vaterhand  
Zur neuen Heimat hin.

Nach Stans führt er ins Vaterhaus  
Sein neues, bleiches Kind,  
Wo seine andern Kinder all  
Vereint beisammen sind.  
O welch ein Jubel, welche Lust,  
Wenn heim der Vater kam,  
Der, Gott zu lieb, die Waisenschar  
In seine Obhut nahm.

Die Nachwelt, lichtumstrahlter Geist,  
An die du treu geglaubt,  
Sie drückt die Lorbeerkrone dir  
Mit Ehrfurcht auf das Haupt.  
Heil dir, dess Leben sonnengleich  
Zu uns herüberscheint!  
Heil, Vater Pestalozzi, dir,  
Du weiser Menschenfreund!

## Vater Pestalozzi.<sup>1</sup>

Ein edler Mann, dir wohl bekannt,  
Hat einst gelebt im Schweizerland.  
Es war des Edlen Lebenszeit  
Der Menschenbildung ganz geweiht.  
Einst wanderte er, müd und matt,  
Zum Kaiser hin, gen Baselstadt.  
Da trat ein Weiblein auf ihn zu,  
In Lumpen, ohne Strümpf' und Schuh'.  
„Ach, lieber Herr, ich bitt' um Gott,  
Erbarmt euch meiner grossen Not!“  
Wie er das arme Weiblein sah,  
Da ging es seinem Herzen nah'.

Schnell in die Tasche fuhr die Hand,  
Und als er alles leer dort fand,  
Löst er vom Fuss die Schnallen ab  
Und sprach, da er's dem Weiblein gab:  
„Dies Silber trag zum Goldschmied hier  
Und kauf dir Schuh und Brot dafür.  
Ich gäb dir mehr, dass Gott erbarm',  
Wär ich nicht leider selber arm.“  
Drauf bindet er mit Stroh die Schuh  
Und wandert Basels Toren zu.  
Er wollte lieber schmucklos geh'n,  
Als einen Armen leiden seh'n.

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Mit dem Abdruck der **Jahresberichte der Sektionen** muss bis zur zweiten Februarnummer gewartet werden, da noch nicht alle Berichte eingelaufen sind.

Am 25. Januar hat *Maria Gundrum* mit ihrem Lichtbildervortrag : **Dürer, Cranach, Grünewald und ihre Zeit** der Union für Frauenbestrebungen in St. Gallen, den Lehrerinnen und einem weitern Kreise von Frauen einen sehr instruktiven und in feinstem Sinne genussreichen Abend bereitet. *Maria Gundrum* wurde auch nach Teufen, Lyss (Sektion Büren a. A.), Weinfelden (Sektion Thurgau) und nach Basel zu Vorträgen gebeten.

<sup>1</sup> Beitrag für eine Pestalozzifeier in der Schule.

**Pestalozzi in Stans.** Indem wir die Leserinnen auf das Titelbild dieser Nummer ganz besonders aufmerksam machen, sprechen wir an dieser Stelle dem Pestalozzi-Fröbelverlag in Leipzig C 1, Windmühlenstr. 49 (Telegramm-Adresse: Pestalozzi Leipzig) den besten Dank aus für gütige Ueberlassung des Klischees. Das Bild ist das Mittelstück eines Triptychon (Vierfarbendruck) auf Kunstdruckkarton, Grösse 45:81 cm, das vom genannten Verlag zum Preise von 4 Mark ausgegeben wird. Links neben dem Mittelstück sind die Gestalten Herbarts und Diesterwegs, rechts Gertrud mit den Kindern.

Das Mittelstück « Pestalozzi mit den Waisenkindern » ist auch in der Grösse 72:58 cm zu 5 Mk. herausgegeben.

Ferner sind vom Pestalozzi-Fröbelverlag zu beziehen: Pestalozzi-Büste in Gips (trägt die Züge nach dem Denkmal in Zürich) 60 cm hoch, Preis 20 Mk., kleiner, 25 cm hoch, 10 Mk. Eine Pestalozzi-Bronze-Denk münze (Durchm. 4 cm) 2.50 Mk. Endlich Pestalozzi-Postkarten, vierfarbige Reproduktion der oben erwähnten Kunstblätter per Stück 0.10 Mk., bei 100 St. 0.09 Mk., bei 500 St. 0.08 Mk., bei 1000 St. 0.07 Mk. Mit den beiden letztern Gaben kann ganzen Schulklassen ein sinniges Andenken an die Pestalozzifeier gespendet werden, ohne grosse Auslagen. Wird von der Lehrerin auf die Karte noch eines jener unvergänglichen Kernworte Pestalozzis geschrieben, so bekommt damit auch das Elternhaus einen Hauch pestalozzischen Geistes zu spüren.

Wie wir dem « Berner Schulblatt » entnehmen, werden folgende Vorschläge zur **Bekämpfung des Lehrerinnenüberflusses** gemacht:

Die Frage der Mitwirkung der Lehrerversicherungskasse bei der Bekämpfung des Lehrerinnenüberflusses ist noch nicht abgeklärt. Im Amtlichen Schulblatt vom Januar 1927 werden aber zweifellos die Ausschreibungen für die Aufnahme neuer Klassen in die Seminarien erfolgen. Der Kantonalvorstand beschliesst deshalb, der Unterrichtsdirektion eine Eingabe mit den drei in der Lehrerschaft unbestrittenen Thesen einzusenden. Diese Thesen lauten:

- I. Die Unterrichtsdirektion des Kantons Bern wird ersucht, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit im deutschen Kantonsteil die Zahl der jährlich zu patentierenden Primarlehrerinnen die Zahl 40 bis 45 nicht übersteigt. Im Jura soll diese Zahl auf 7 bis 8 Töchter beschränkt werden.
- II. Um den jungen Töchtern vermehrte Ausbildungsmöglichkeiten zu verschaffen, werden die Staats- und Gemeindebehörden ersucht, Mittel und Wege zu prüfen, wie Kurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen usw. eingerichtet beziehungsweise vermehrt werden können. Auch ist die weibliche Jugend in vermehrtem Masse auf die gewerblichen Frauenberufe hinzuweisen.
- III. Die Unterrichtsdirektion wird ersucht, die Revision des Art. 5 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten vom 18. Juli 1875 an die Hand zu nehmen. Im Interesse der Bekämpfung des Lehrerinnenüberflusses und im Interesse einer richtigen, den modernen Anforderungen entsprechenden Ausbildung der Primarlehrerinnen soll die Studienzeit der Primarlehrerinnen von drei auf vier Jahre erhöht werden.

(Die Begründung dieser Thesen findet sich in Nr. 36 [deutsch] und 37 [französisch] des Berner Schulblattes.)

**Basler Schulausstellung**, Münsterplatz 16, *Schwerhörigen-Schule Basel*.  
26. Januar bis 2. März, Mittwoch und Samstag 2—5 Uhr. Ende April dieses

Jahres blickt die Schwerhörigenschule auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Dank der Bestrebungen unseres Schularztes, Herrn Prof. Dr. Villiger, der durch Herrn Prof. Dr. Siebenmann lebhaft unterstützt wurde, konnten im Frühjahr 1917 zwei Klassen für schwerhörige Schüler eröffnet werden. Aus diesen Schwerhörigenklassen ist durch weiteren Ausbau die Schwerhörigenschule entstanden. Diese umfasst nun acht Klassen, entsprechend den vier Primarklassen und den ersten vier Klassen der Sekundarchule. Vier Lehrkräfte unterrichten je zwei Klassen simultan. Dieser Schule sollen schwerhörige, normalbegabte Knaben und Mädchen zugewiesen werden, die infolge ihres Gebrechens dem gewöhnlichen Unterricht nicht zu folgen vermögen. Soweit Platz vorhanden ist, können auch nicht schwerhörige, normalbegabte Kinder mit Sprachgebrem aufgenommen werden. Die Schule hat das nämliche Lehrziel wie die Primarschule, bzw. die Sekundarschule der entsprechenden Stufen. Es werden alle Fächer erteilt, ausgenommen Singen. Dafür treten an dessen Stelle Artikulations- und Abseh-Unterricht. Letzterer soll den Schwerhörigen befähigen, das gesprochene Wort von den Lippen abzulesen. Die Veranstaltung der Basler Schulausstellung möchte nun die Lehrerschaft und auch weitere Kreise über das Wesen der Schwerhörigenschule orientieren. Die Ausstellung sucht die Ziele dieser Schule klarzulegen und zu zeigen, wie weit diese zu erreichen sind. Ueber die Unterrichtsweise werden Lehrproben und Referate der Lehrkräfte Aufschluss geben. In zuvorkommender Weise haben sich ausserdem Herr Prof. Dr. Villiger, Schularzt, und Herr Privatdozent Dr. Schlittler, Ohrenarzt, zu Vorträgen gewinnen lassen. Aus den Ausführungen der genannten Herren wird sich vor allem ergeben, welche Schüler der Schwerhörigenschule zuzuweisen sind.

Möge die Veranstaltung dazu beitragen, allfällige Vorurteile gegen die Schwerhörigenschule zu beseitigen. Möge sie ferner zeigen, dass auch aus schwerhörigen Kindern brauchbare Menschen herangebildet werden können.

**Eine Einsendung** des Gemeinderates von Münsingen musste aus Raumangst für eine spätere Nummer zurückgelegt werden.

---

## UNSER BÜCHERTISCH

---

**Pestalozzi-Bücher.** Wir betrachten es als unsere Pflicht, trotz der heranstürmenden Flut moderner Pestalozziliteratur, an dieser Stelle an ein schon 1914 erschienenes, für das Studium von Pestalozzis Schriften überaus wertvolles Buch eines anerkannten schweizerischen Pestalozziforschers zu erinnern. Es trägt den Titel: **Grundlinien der Erziehungslehre Pestalozzis** von Dr. Theodor Wiget, Verlag K. F. Koehler, Leipzig. So viele werden durch den Eindruck der verwirrenden Gedankenfülle in Pestalozzis Schriften vom eigenen vertieften Studium derselben abgehalten. Die Grundlinien werden all denen die Hilfe bieten, die in bezug auf Pestalozzis Schriften « ein logisches Bedürfnis nach systematischer Ordnung des Einzelnen haben, um damit Uebersicht über das Ganze und das innere Verhältnis der einzelnen Grundsätze zu gewinnen ». Wer zu Pestalozzi selbst durchdringen will, vertraue sich diesem wegekundigen Führer an.

Ernst Aeppli: **Heinrich Pestalozzi**, Ein Gedenkbuch. Alleinvertrieb « Pro Juventute », Zentralsekretariat, Zürich.

Das Pestalozzibuch des Volkes, auf Veranlassung des Schweiz. Aktionskomitees für die Pestalozzifeier geschaffen, wird man mit ganz besonderer Aufmerksamkeit betrachten. Denn es war keine leichte Aufgabe, Lebensgeschichte, Zeitgeschichte und Zeitgenossen, Lebenswerk im engen Rahmen dieses Büchleins vor dem geistigen Auge erstehen zu lassen in der Weise, dass auch der weniger Belesene einen